

Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein

Jugendsozialarbeit und Wirtschaft
im Dialog

9. Dialogtag der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern
am Freitag, den 9. Oktober 2015, in Ingolstadt



BAYERN



INHALT

9. Dialogtag der KJS Bayern

Die Wirtschaft in Bayern glüht wie ein heißer Stein in praller Sonne: An Arbeit besteht fast nirgends ein Mangel. Die Arbeitslosenstatistiken lesen sich vergleichsweise gut. Das quantitative Angebot an Ausbildungsplätzen ist aus Bewerberpersicht sehr erfreulich. Also: Alles gut – und den Rest regelt der Markt?

Zumindest im Ausbildungssektor lohnt sich ein genauerer Blick: Es bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt – und zugleich junge Menschen ohne Ausbildungsplatz. In den offiziellen Statistiken werden „nicht ausbildungsreife“ Jugendliche gar nicht erst als Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsplätze geführt. Ein Mittelschulabschluss genügt allzu häufig nicht als Qualifikation für eine betriebliche Ausbildung. Die einen Unternehmen suchen händeringend nach geeigneten Azubis – andere haben die freie Auswahl. Die betriebliche Seite beklagt die Eignung vieler Bewerberinnen und Bewerber, die Jugendlichen die Bedingungen vieler Ausbildungsangebote. Außerbetriebliche Jugendberufshilfemaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit werden zurückgefahren und neue, betriebsorientierte Angebote ausgebaut.

Derartige Entwicklungen, Widersprüche und Probleme bringen die Jugendsozialarbeit ins Spiel: Denn sie hat den Auftrag, jungen Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf den Zugang zu Ausbildung und Arbeit durch spezielle, pädagogisch geprägte Angebote zu erleichtern und zu ermöglichen.

Die Träger der Jugendsozialarbeit mit ihren Mitarbeitenden in Schulen, Einrichtungen und Betrieben in ganz Bayern kennen die problembelasteten Zielgruppen sehr genau. Sie können verschiedenste Faktoren von Benachteiligung und Beeinträchtigung benennen, die diese – quantitativ schwer zu fassende, aber offensichtlich nicht kleiner werdende – Gruppe junger Menschen kennzeichnen und ihnen häufig den Einstieg in Ausbildung und Arbeit erschweren bis unmöglich machen. Dazu gehören beispielsweise belastende Elternhäuser und falsche Freunde oder Vorbilder. Psychische/psychosoziale Beeinträchtigungen, eine Lernbehinderung oder Suchterfahrungen. Misserfolge in der Schule oder einem ersten Ausbildungsversuch. Eine Fluchtgeschichte oder frühe Elternschaft.

Die katholischen Träger der Jugendsozialarbeit leisten ihre Arbeit mit solchen Jugendlichen auf einem klaren wertorientierten Fundament: Mit unbedingtem Respekt vor jedem einzelnen Menschen in seiner Einzigartigkeit. Denn auch die Schwachen und Schwächsten sind ebenbürtige Mitglieder der Gesellschaft. In der Katholischen Jugendsozialarbeit wird Scheitern nicht hingenommen, sondern Mitwirkung ermöglicht: Es gibt keine hoffnungslosen Fälle. Die Mitarbeitenden sind geübt zu ermutigen, an Stärken und Kompetenzen anzusetzen, immer wieder neue Chancen zu eröffnen.

Wird ein solches Bild des Menschen von den Unternehme(r)n, die Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, geteilt? Wo sind Grenzen, welche ganz praktischen Aufgaben für wen leiten sich aus derartigen Werthaltungen ab?

Der Beitrag der Jugendsozialarbeit zum Ziel „Ausbildung für alle“ ist mehr als nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, der verdampft und nicht sichtbar wird.

Er ist wichtig und unverzichtbar – nicht nur, weil es ethisch geboten ist, alle jungen Menschen teilhaben zu lassen an Ausbildung und Arbeit. Sondern weil die Wirtschaft in Bayern auf keine Auszubildende und keinen Auszubildenden verzichten kann. Weil auch in denen, denen Attribute wie „nicht ausbildungswillig“, „nicht ausbildungsfähig“ oder „nicht ausbildungsreif“ anhaften, Potenziale schlummern. Und weil sich auch diese jungen Menschen in Wahrheit und in aller Regel perspektivisch nach einem selbstbestimmten, erwerbstätigen Leben inmitten der Gesellschaft sehnen.

Der Beitrag katholisch getragener Jugendsozialarbeit mit ihren Haltungen kann immer wieder der Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt: Weil er Teilhabe ermöglicht. Darüber jedoch, wie dieser Beitrag zukünftig aussehen kann und aussehen sollte, lohnt es sich zu diskutieren:

Was benötigen Unternehmen, um auch schwächeren, förderungsbedürftigeren Jugendlichen die Chance auf eine Ausbildung im dualen System bieten zu können? Stimmen die Rahmenbedingungen (noch), die Politik und Verwaltung hier gesetzt haben? Was motiviert Betriebe, sich auf benachteiligte Jugendliche einzulassen, was schadet dieser Motivation? Ist eine neue Offenheit der Wirtschaft gegenüber jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf einer Überzeugung geschuldet – oder doch eher Folge von Konjunktur und Not? Wie sieht es mit den Ausbildungsmöglichkeiten für diese jungen Menschen in Berufen im erzieherischen und pflegerischen Bereich aus?

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, das Einüben grundlegender Fähigkeiten und Kompetenzen, Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen – für wen braucht es solche sozialpädagogisch begleiteten Angebote der Jugendsozialarbeit heute und in Zukunft noch? Wie sind solche Maßnahmen konzipiert und finanziert – und wie müssten sie es sein? Oder werden Maßnahmen außerhalb des dualen Ausbildungssystems irgendwann vollständig durch solche im Ausbildungsort Betrieb mit Ausbildungsbegleitung und Ausbildungsassistenz ersetzt? Und welche Rolle kann das Jugendwohnen spielen, um Azubi und Betrieb zusammenzubringen?

Wir freuen uns über hochkarätige Referate und Podiumsrunden zu diesen und weiteren verwandten Fragen beim 9. Dialogtag der KJS Bayern in Ingolstadt. Wir hoffen auf die Beteiligung und engagierte Mitwirkung von Verantwortlichen sowie von Praktikerinnen und Praktikern an den Dialogen an diesem Tag. Und wir bauen darauf, dass Jugendsozialarbeit und Wirtschaft im Dialog so spürbare Impulse mit nachhaltiger Wirkung geben können.

Herzlich willkommen!

PROGRAMM

- 10.00 Uhr** Ankommen, Kaffee
- 10.30 Uhr** **Begrüßung und Einführung**
Axel Möller (Vorsitzender KJS Bayern)
- 10.45 Uhr** **Unternehmerisches Engagement aus sozialetischer Sicht**
Impuls: **Anselm Bilgri** (Priester, Autor und Coach)
Diskussion: **Anselm Bilgri**, **Prälat Bernhard Piendl** (Landes-Caritasdirektor),
Bettina Nickel (Katholisches Büro Bayern), **Hubert Schmalhofer** (Lernwerkstatt Regensburg)
- 11.40 Uhr** Pausendialog I
- 12.00 Uhr** **Unternehmerische Praxis im Gespräch**
Impuls: **Dieter Omert** (Audi AG)
Diskussion: **Dieter Omert**, **Angela Inselkammer** (DEHOGA),
Veronika Peters (Unternehmerin), **Dr. Josef Amann** (IHK München und Oberbayern), **Maria Kraft** (Kolping Schweinfurt)
- 12.55 Uhr** Pausendialog II
- 13.15 Uhr** **Politik gestaltet Rahmenbedingungen**
Impuls: **Christine Haderthauer MdL** (CSU)
Diskussion: **Christine Haderthauer MdL**, **Kerstin Celina MdL** (Die Grünen),
Joachim Unterländer MdL (CSU), **Isabella Gold** (StMAS), **N. N.** (DGB Bayern),
Axel Möller (Vorsitzender KJS Bayern)
- 14.10 Uhr** **Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein: Abschlussbetrachtung**
Ursula Kundmüller und **Gabriele Leibold** (Vorstand KJS Bayern)
- 14.20 Uhr** Pausendialog III
- 14.30 Uhr** Ende des 9. Dialogtags

Schirmherr: Weibbischof Florian Wörner, Beauftragter der Freisinger Bischofskonferenz für Jugendfragen in Bayern



DATEN DER VERANSTALTUNG

- Termin:** Freitag, 9. Oktober 2015
- Uhrzeit:** 10.00 bis 14.30 Uhr
- Ort:** Caritas Wohnheime und Werkstätten
Telemannstraße 8
85057 Ingolstadt
www.caritas-wohnheime-werkstaetten.de
- Anreise:** Um **10.00 Uhr** wird es für Anreisende mit der Bahn einen **Transportservice** vom Hauptbahnhof Ingolstadt zum Tagungshaus geben.
- Anmeldung:** Bis Mittwoch, 30. September 2015, auf
www.caritas-bayern.de/dialogtag2015
- Anmeldebestätigung:** Kommt kurz vor der Veranstaltung mit weiteren Anreisehinweisen.
- Kosten:** Die Teilnahme am Dialogtag 2015 ist Dank der Unterstützung durch die Mitglieder der KJS Bayern **kostenfrei**.
- Kontakt:** Michael Kroll
089 54497-140
jugendsozialarbeit@caritas-bayern.de
www.kjs-bayern.de



Die Katholische Jugendsozialarbeit (KJS) Bayern ist die Landesarbeitsgemeinschaft der überregional tätigen katholischen Träger der Jugendsozialarbeit in Bayern sowie der Jugendsozialarbeits-Verbünde in den sieben (Erz-)Diözesen Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau, Regensburg und Würzburg. Die katholischen Träger der Jugendsozialarbeit, eines eigenständigen Leistungsbereichs innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, unterstützen die soziale, schulische und berufliche Integration sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen mit besonderem Förderbedarf insbesondere durch arbeitsweltbezogene und schulische Angebote, im Jugendwohnen und in den Jugendmigrationsdiensten.

